

Jetzt führte der König sein Heer nach Böhmen. Hier errang er einen zweiten Sieg bei Chotusitz und Gaslau (1742). Um diese Zeit wurde Maria Theresia auch von Bayern und Frankreich arg bedrängt. Um wenigstens ihren gefährlichsten Feind loszuwerden, schloß sie mit Friedrich den Frieden zu Breslau (1742). Mit schwerem Herzen trat sie Nieder- und Oberschlesien mit der Grafschaft Glatz an ihn ab.

4. Der zweite Schlesiſche Krieg. 1744—1745. Nach dem Frieden von Breslau konnte sich Maria Theresia mit aller Kraft gegen die Bayern und die Franzosen wenden. Von den Engländern unterstützt, besiegte sie diese Feinde. Friedrich II. fürchtete, daß nun bald auch die Reihe an ihn selbst kommen werde. Um dies zu verhindern, griff er abermals zu den Waffen. Er erfocht einen herrlichen Sieg über die Oesterreicher bei Hohenfriedberg und schlug sie dann bei Soor. Der alte Dessauer aber besiegte die Sachsen, ihre Bundesgenossen, mitten im Winter bei Kesselsdorf. Mit entblöhtem Haupte umarmte Friedrich auf dem Schlachtfelde den greisen Helden, der hier seine letzte Waffentat vollbracht hatte. Maria Theresia aber verlor den Mut und bot die Hand zum Frieden. Dieser wurde in Dresden geschlossen. Der König behielt Schlesien. Als er unter dem Jubel der Bevölkerung in Berlin einzog, scholl es ihm von allen Seiten entgegen: „Hoch Friedrich der Große!“

5. Der Siebenjährige Krieg. 1756—1763. a) Der Ausbruch. Maria Theresia konnte die verlorene Provinz nicht vergessen. So oft sie einen Schlesier sah, ging ihr ein Stich durchs Herz, und Tränen traten ihr in die Augen. Um jeden Preis wollte sie „die Perle ihrer Krone“ wiedergewinnen. Indes wußte sie, daß ihr dies nicht ohne fremde Hilfe gelingen werde. Deshalb sah sie sich nach Bundesgenossen um. Sachsen, Rußland und Frankreich traten auf ihre Seite. So hatte sich halb Europa gegen Friedrich verschworen. Allen wurde ein Siegespreis versprochen: Sachsen sollte Magdeburg und Halberstadt erhalten, Rußland sollte Ostpreußen erobern, und Frankreich durfte auf einen Teil der österreichischen Niederlande rechnen. Man gedachte, den festen Preußenkönig zum Markgrafen von Brandenburg zu erniedrigen. In aller Stille wurde der Krieg vorbereitet; dennoch erfuhr Friedrich den ganzen Plan. Aus sicherer Quelle wußte er, daß seine Gegner im Sommer 1757 mit 500 000 Mann über ihn herfallen wollten. Darum beschloß er, ihnen durch einen raschen Angriff zuvorzukommen. Bundesgenossen fand er nur in England, Braunschweig, Hessen und Gotha; aber er vertraute auf seine Sache und auf die Tapferkeit seiner Soldaten.

b) Wechselndes Kriegsglück. 1756. Ende August 1756 brach Friedrich plötzlich mit seinem Heere in Sachsen ein. Die sächsischen Truppen zogen sich in ein festes Lager bei Pirna zurück. Die Oesterreicher, die zu ihrer Befreiung herbeieilten, wurden bei